

Interfraktionelles Postulat SP/JUSO, GFL/EVP, GB/JA! (Beat Zobrist, SP/Daniel Klauser, GFL/Urs Frieden, GB): Berner Altstadt: Verkehrskompromiss mit Parkpfosten durchsetzen

Im Jahr 1997 stimmten die Stadtberner Stimmberechtigten dem Verkehrskompromiss zu. Dieser beinhaltet, dass in der Altstadt alle oberirdischen Parkplätze aufgehoben und in erweiterte Einstellhallen verlegt werden.

Seit Ende Oktober 2007 ist der Verkehrskompromiss umgesetzt - aber leider nur auf dem Papier. Die Parkhäuser wurden um ca. 450 Parkplätze erweitert (Metro + 140, Casino + 293, Rathaus + 118) und etwa gleich viel oberirdische Parkplätze wurden aufgehoben. Die entsprechenden Parkverbote werden aber von den Autofahrenden nicht beachtet. In den vom Auto befreiten Gassen wird mehr parkiert denn je. Der Verkehrskompromiss sah vor, gleich viele Parkplätze anzubieten wie bisher. Der heutige Zustand der „Nicht-Umsetzung“ bedeutet jedoch einen Zuwachs von mehreren Hundert Parkplätzen in der Berner Altstadt. Das Stadtbild leidet unter der wilden Parkerei genau so wie die zu Fuss gehenden unter dem automobilen Mehrverkehr. Die breit angelegte Begegnungszone wird damit zur Farce.

Der krasse Missstand wurde von Medien und Politikerinnen wiederholt thematisiert. Die Polizei hat schon oft verkündet, vermehrt zu kontrollieren, was aber u.a. wegen des limitierten Personalbestandes nur teilweise möglich sei. Zudem lassen sich die illegal Parkierenden durch die geringen Bussen von Fr. 40.- überhaupt nicht abschrecken. Unter den Altstadt-Bewohnenden kursiert die Theorie, dass man in der Zeit vor dem Parkverbot fürs Parkieren noch bezahlen musste und dass dies heute gratis sei.

Tatsache ist, dass die verschiedensten Bemühungen, die Altstadt vor der illegalen Parkerei zu befreien, fehl schlugen. Wo es physisch möglich ist, stehen Privatwagen.

In den meisten grösseren Städten Europas ist man schon lange zum Schluss gekommen, dass leider nur Parkpfosten die Strassen und Trottoirs vor dem illegalen Parkieren schützen können. Natürlich muss die Anlieferung trotzdem gewährleistet sein – Parkpfosten werden in jeder Variation (Metall-Pfosten einbetoniert, kippend, mit Schloss, versenkbar, Elemente aus Stein usw.) angeboten und sie stören das Stadtbild weniger als die wild geparkten Autos.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten, in den meistbetroffenen Gassen (Rathausgasse, Münstergasse, Herrengasse, Zeughausgasse, Speichergasse, Amtshausgasse, Kramgasse, Nägelgasse) als Schutz vor illegalem Zuparkieren das Errichten von Parkpfosten zu prüfen.

Bern, 25. Juni 2009

Interfraktionelles Postulat SP/JUSO, GFL/EVP, GB/JA! (Beat Zobrist, SP/Daniel Klauser, GFL/Urs Frieden, GB): Beni Hirt, Daniela Schäfer, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Guglielmo Grossi, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Corinne Mathieu, Thomas Göttin, Giovanna Battagliero, Ursula Marti, Nicola von Greyerz, Rithy Chheng, Daniela Lutz-Beck, Rania Bahnan Buechi, Martin Trachsel, Barbara Streit-Stettler, Susanne Elsener, Erik Mozsa, Nadia Omar, Tania Espinoza, Conradin Conzetti, Peter Künzler, Aline Trede, Cristina Anliker-Mansour, Christine Michel, Rahel Ruch, Lea Bill, Stéphanie Penher, Hasim Sancar, Tanja Sollberger

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Interfraktionelle Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 25. November 2009

Der Gemeinderat